

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Preis pro Nummer 11 Pf. 2096 • 3601.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

**Anzeigen-Tarif**  
Kann man die Anzeigen...  
11 Pf. 2096 • 3601.

## August Förster

## Flügel Pianos Harmoniums



## Fabrikate ersten Ranges. August Förster

Königl. Hofpianofortefabrik  
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

### Für eilige Leser.

Erzherzogin Maria Josepha besuchte heute vor- mittig die Internationale Photographische Ausstellung.

Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, dem Grafen Zeppelin den Wunsch ausgedrückt, den 28. August für seine An- kunft in Berlin zu wählen.

Für den Fall der Ablehnung der Erbschaftsteuer soll, wie aus Berlin gemeldet wird, einstweilen im Bundesrat eine Mehrheit für die Auflösung des Reichstages nicht vorhanden sein.

Die Finanzkommission des Reichstages hat heute den Erb- ansfallsteuerentwurf abgelehnt.

Die Zahl der Typhusfälle in Altwafler ist auf 343 angewachsen.

Die Königin von Spanien ist heute früh von einer Tochter entbunden worden.

Durch eine Explosion schlagender Wetter in den Kohlenruben bei Vulcan (Ungarn) wurden 7 Bergleute getötet.

### Neueste Drahtmeldungen vom 22. Juni.

#### Zur Reichsfinanzreform.

**Aus der Finanzkommission des Reichstages.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanzkommission hat heute den Erbschaftsteuerentwurf abge- lehnt. Auf Grund der Vereinbarung des Senatoren- konvents, monach in der zweiten Lesung im Plenum an- nächst die Beschlüsse erlassen und dann erst in die Be- ratung der Reichsregierung einbringen werden soll, wurde in der Finanzkommission in erster Linie die Novelle zum Erbschaftsteuergesetz (Erbschaftsteuer) zur Verhand- lung gestellt. Die Verhandlung begann mit der Besprechung des § 9a, der von der Besteuerung der Ehegatten und Dependenden handelt. Die Sozialdemokraten beantragten, den im Regierungsentwurf für die Erbschaften im Betrage bis zu 30000 Mark auf 1 Prozent festgesetzten Steuerfuß auf 1 1/2 Prozent zu erhöhen und die Progression unter entsprechender Erhöhung über 750000 Mark hinaus, womit im Entwurf der Regierung die letzte Staffel mit einem 4prozentigen Steuerfuß erreicht ist, fortzusetzen bis zum Höchstbetrage von 20 Prozent. Weiter soll die Steuer von den hinterbliebenen Ehegatten auch dann erhoben werden, wenn Kinder vorhanden sind. Endlich sollen die unehelichen Kinder den ehelichen gleichgestellt werden. Ein An- trag Camp (Reichsp.) läßt die Progression des Regie- rungsentwurfs unverändert bis zu der Staffel über 600000 Mark 3 1/2 Prozent. Bei der nächsten Staffel, mehr als 750000 Mark, bemißt der Antrag die Steuer auf 3,75 statt auf 4 Prozent und läßt diesen Höchstbetrags erst bei Erbschaften im Betrage von mehr als 1 Million erreichen. Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung wollte der Progression des Regierungsentwurfs, die er im übrigen unverändert ließ, die Staffel: 5 Prozent bei mehr als 1 Million Mark Erbschaftsbetrag, hinzufügen. Zugleich wurde über einen weiteren Antrag Camp verhandelt, der in einem neuen Paragraphen 10a bestimmt: „Eine Er- höhung der in den §§ 9a und 10 festgesetzten Steuerfüße kann nur in der Form des Artikels 78 Absatz 1 der Reichs- verfassung erfolgen“; das bedeutet, daß zu einer Er- höhung der Erbschaftsteuern eine Dreiviertel-Mehrheit im Bundesrat erforderlich ist. Nach längerer Debatte, in

der u. a. Staatssekretär Endow erklärte, der von Camp vorgeschlagene Entwurf könne die Regierung annehmen, wurden sämtliche Anträge abgelehnt. Nur den Antrag auf verfassungsrechtliche Bindung stimmten nur Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung. Dann wurde § 9a der Regierungsvorlage mit Stimmengleichheit, 14 gegen 14 Stimmen, abgelehnt. § 10, der die Erbschaftsteuer für die anderen Verwandtschaftsgrade betrifft, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Wegen dieser Paragraphen stimmte auch die Reichspartei. Ebenso wurden alle sonstigen Bestimmungen der Novelle, soweit sie Änderungen gegenüber dem geltenden Gesetze einschließen wollen, abgelehnt. Damit war das Erbschaftsteuergesetz abgelehnt. Morgen wird über die übrigen Erbschaftsteuern verhandelt.

#### Zur inneren Krise.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur inneren Krise gibt der „Neue politische Tagesdienst“ folgende Äußerungen eines dem Bundesrat angehörenden Diplomaten wieder: Wer in einer amtlichen Stellung noch die Zeiten mit- erleidet hat, als Bismarck für die finanzielle Selbständigkeit des Reiches das Tabakmonopol im Reichstag durchzusetzen suchte, der muß sich gerade jetzt jener Zeiten lebhaft erinnern. Damals wie heute eine große nationale Aufgabe auf der einen Seite und Parteidoctrinarismus und Interessenpolitik auf der anderen, an denen auch um die Wende der 70er Jahre die ein- dringlichen Mahnungen des ersten Kanzlers scheiterten, der die kommenden Finanznöte im Reiche klar vor Augen sah und auch der persönliche Anteil des leitenden Staatsmannes in der Ver- tretung der von der Reichsregierung als notwendig erkannten Forderungen erweckt für den Eingeweihten Erinnerungen an die damalige Zeit; denn wenn auch für die Allgemeinheit nur jene Momente in die Erscheinung treten, in denen der Kanzler öffentlich das Wort ergreift, so ist dieses Wirken doch nur ein Bruchteil der mühevollen Arbeit, die damals wie heute in unaus- gesprochenen Beratungen und Aussprachen mit Vertretern der Partei- en wie der Einzelregierungen am leitenden Staatsmann geleistet wurde. Nur ein Unterschied ist in der Situation heute gegen die Bismarcksche Zeit. Der erste Kanzler erhob während der Zeit vor einer wahrhaftigen kommenden Finanznot, Fürst Bismarck aber appellierte an eine nationale Wehrheit zur Heilung einer tatsächlichen Finanznot, wie sie vor fast 30 Jahren niemand auch nur ahnen konnte; doch sollten seine Mahnungen verhallen.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zur Lage: „Es macht auf die preußischen Konservativen keinen Eindruck, daß der Deutsche Kaiser seit geraumer Zeit mit besonderer Anteilnahme an der Finanzreform und der durch sie geschaffenen Lage hinter dem Reichstisch steht und ihm in diesen Tagen in einem sehr herzlich gehaltenen Tele- gramm besonderen Dank und Anerkennung für die Rede vom letzten Mittwoch ausgesprochen hat. Ob sich die Konservativen schließlich doch nicht in der Zukunft, daß es zu einer Reichs- tagsauflösung nicht kommen werde, betreten werden, ist eine zurzeit schwer zu beantwortende Frage. Neuerdings sind Be- mühungen im Gange, die maßgebende Stelle zu überzeugen, daß eine Reichstagsauflösung durchaus kein Wagnis wäre.“

#### Luftschiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelin soll nicht am 28., sondern erst am 28. August hier eintreffen. Es heißt, der Kaiser habe dem Grafen den Wunsch ausgedrückt, er möge den 28. August für seine Ankunft in Berlin und das Tempelhofer Feld als Landungsplatz wählen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Seit zwei Tagen sind drei In- genieure der Wright-Gesellschaft in Tegel an- wesend, um die notwendigen Vorbereitungen für die ersten Probeflüge des Wrightschen Flugapparates zu treffen, der

sich augenblicklich in der Ballonhalle des „Parival“-Zu- schiffes befindet. Der Aufstieg wird voraussichtlich erst in einigen Wochen vor sich gehen, da noch vielerlei Maßnahmen nötig sind. So werden z. B. eigens für den fliegenden Eisen- apparat dienen sollen.

#### Das Kulturvereidigungswesen in England.

London. Dr. Cross, Mitglied des Unterhauses und Sekretär des parlamentarischen Kulturvereidigungsausschusses, widerspricht in einem heutigen Morgenblatt den geringen Ausführungen der „Morningpost“, daß für das Kultur- vereidigungswesen in England bisher nichts getan worden sei. Am Anstich an die Verhältnisse im Auslande und vor englischen Arme- und Marine-Zahverhältnissen sei bereits angeordnet worden, daß noch vor Schluß der parlamentarischen Session ein Bericht gemacht werden soll, von Paris nach London in einem Luftschiff zu fahren, das das größte und härteste aller bisher gebauten Luftschiffe sein werde. Es wird ein Aufnahmevermögen von 27000 Kubfuß, zwei Motore von je 220 HP., haben, 25 Passagiere auf- nehmen können, eine Stundenleistungsfähigkeit von 25 bis 40 englischen Meilen entwickeln und einen Benzinvorrat für eine Fahrt von 700 englischen Meilen mitführen können. Das Komitee habe für England das Voranschrecht gesichert. Das Luftschiff mühe infolge des Fehlens einer passenden Landungsstelle von England sofort nach Paris zurückkehren. — Kriegsminister Balfour teilte der „Morningpost“ mit, daß ihre Luftschiffverende vom Mini- sterium mit Dank angenommen werde. Die Sammlungen zum Ankauf eines Luftschiffes haben bereits 2000 Pfd. Sterling ergeben.

Berlin. Der letzte Heimtransport des ostasiati- schen Detachments, der mit dem Reichspostdampfer „Prinzregent Luitpold“ zurückkehrte, hat unter Führung des Ober- leutnants Weinlig in der Stärke von 2 Offizieren und 119 Mann am 20. Juni Tientsin verlassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Alt-Drewitz bei Auerbach verunfallte ein unbekannter Mann einen Militär- pulverkuchen in die Luft zu sprengen. Der Mann wurde, da er auf den dreimaligen Anruf des Postens nicht achtete, erschossen. In seiner Tasche fand man eine Handkammer und einen Revolver.

Wiesbaden. Gestern abend wurde dem Schirmmeister Vohl beim Kanariert der Brücktorb eingedrückt; der Tod trat sofort ein.

Dresden. Wie die „Schl.-Ztg.“ aus Altwafler meldet, ist die Zahl der amtlich gemeldeten Typhus- fälle bis gestern nachmittags bereits auf 343 angewachsen. Verloren. In der vergangenen Nacht wurde im Hause des Schützenhofes ein Luftmord verübt. Ein 27jähriger Schützenbedienter hatte sich nachmittags in das Schlafzimmer des Dienstmädchens Ottilie Gilmowitz ge- schlichen. Wegen Mitternacht hörten die Hausbewohner Schüsse. Man fand das Mädchen im Bette schwimmend vor. Der Mörder hatte ihr den Hals durchgeschnitten, den Leib aufgeschlitzt und 18 Messerstücke und einen Revolver- schuß beigebracht. Der Mörder schoß sich dann selbst in den Hinterkopf.

Dierich (Ungarn). In den Kohlenruben bei Vulcan wurden durch eine Explosion schlagender Wetter sieben Bergleute getötet und acht verletzt.

Madrid. Die Königin ist heute früh 6 Uhr 23 Min. auf Schloß La Granja von einer Tochter entbunden worden.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hof- theater. An Stelle der im Spielplan angekündigten Oper geht Sonnabend, den 26. Juni, die Oper „Mignon“ mit Frau Raft in der Titelpartie in Szene. — Als letzte Opernvorstellung vor den Ferien wird Sonntag, den 27. Juni, Richard Wagners „Lohengrin“ aufgeführt. Den Hofraum singt Herr Perron, der vor 25 Jahren (am 6. Juli 1884) mit dieser Partie seine Bühnenlaufbahn begonnen hat. — Frau Bardou-Müller ist vom Herbst 1910 ab für das königliche Schauspielhaus ver- pflichtet worden. — Die königliche Hofoper wird nach den Theaterferien Sonntag, den 8. August, wieder er- öffnet werden. Sonntag, den 22. August, wird ein zehn- Abende umfassender Zyklus der Werke Richard Wag- ners seinen Anfang nehmen. Der Zyklus wird mit der ersten Gesamtauführung des „Nibelungenrings“ beichlo- sen. Als erste Neuheit wird Ende September die dreifaktige Oper „Madame Butterfly“ von Puccini in neuer Ausstattung in Szene gehen. Im Laufe des Oktober ist die Erbauung der einaktigen komischen Oper „Ver- liebt“ von Leo Hies vorgesehen. Zugleich mit diesem Werke wird die Pantomime „Der Schleier der Pierette“ von A. Schnitzler, Musik von Ernst von Dohnanyi zum ersten Male aufgeführt werden. Dieses Werk erlitt hier seine Aufführung. Voraussichtlich Ende November wird aus Anlaß der 400. Aufführung des Werkes in Dresden Richard Wagners „Lohengrin“ in neuer kostümlicher und dekorativer Ausstattung in Szene gehen. Nach Weihnachten sind in Aussicht genommen: Neu- einstudierungen der Opern „Die weiße Dame“ von Boieldieu, „Aphigene in Aulis“ von Gluck und die Erbauung der Oper „Robins Ende“ von E. Rüchle (Text von W. Morris). — Das Schauspiel- haus wird am Sonntag, den 12. September, mit „Camille“ wieder eröffnet. Als erste Abonnements- vorstellung wird Montag, den 13. September, Felfings „Minna von Barnhelm“ in neuer Einstudierung,

Besetzung und Ausstattung aufgeführt. Donnerstag, den 16. September, folgt als erste Neuheit „Lantris der Rarr“, Drama in fünf Aufzügen von Ernst Hart. Für die Entwürfe der scenischen Gestaltung des Werkes ist Herr Professor Oswin Hempel (Dresden) gewon- nen worden. Als erste Lustspiel-Neuheit geht voraussicht- lich Ende September das Lustspiel „Die goldene Frei- heit“ von R. Lohar in Szene. Mitte Oktober folgt die Erbauung des Trauerspiels „Der Graf von Gleichen“ von W. Schmidt-Donn. Der Autor ist im Jahre 1901 mit seinem Schauspiel „Witter Landstraße“ hier zum ersten Male auf die deutsche Bühne gelangt. Am 10. November wird zur Feier von Schillers 150. Geburts- tag das Trauerspiel „Die Räuber“ in neuer deko- rativer und kostümlicher Ausstattung neu ein- studiert aufgeführt werden. Für den weiteren Verlauf der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit sind die neue Komödie „Des Pfarrers Tochter von Strahl- dorf“ von Max Drewer, fernerhin die beiden hier noch nicht aufgeführten satirisch-realistischen Dramen „Emile Augiers „Die Spekulant“ (Les affrontés) und „Der Pelikan“ (Le fils de Giboyer), überfetzt von Heinrich Laube, die, einander ergänzend, die französische Gesellschaft vor der Februar-Revolution und zur Zeit des zweiten Kaiserreiches schildern. Nach Weihnachten sind als Erbauungsaufführungen Fr. Hebbels „Genoveva“ und „Ibsens „Kronprätendenten“, sowie eine Neuein- studierung von Ibsens „Norsmersholm“ geplant.

\* Königl. Opernhaus. In der gestrigen Tief- land-Aufführung sang Fr. Mary Hagen aus Berlin die Maria und erntete für ihre gesunglich und schauspiele- rich hübsche Leistung freundlichen Beifall. Der helle Sopran der Sängerin scheint gut gekult, die Tonbildung ist von jederlei Unarten frei. Die gut ausgelegten Kopfe- tönne mit ihrem messa di voce gefielen namentlich. Doch zeigte sich sehr bald, daß die Tragkraft des Organs für das hiesige Opernhaus nur zum Teil ausreicht. Selbst wenn man von einer anfänglichen Belangendheit abliest, ließ doch die stets hervorstechende Neigung zum Tremolieren und

Forcieren bei Fortstellen schnell erkennen, daß die Sän- gerin hier ihrer Stimme mehr zuzusetzen, als diese von Natur aus hergibt. In der Darstellung offensichtliche Fr. Hagen viel schauspielerisches Talent. Jede Einzelheit schien sorgfältig ein- und ausstudiert, so daß darüber allerdings mehr als einmal - der Ton ursprünglicher Frische ver- loren ging. Als besonders glänzend erlitt und wieder- gegeben sei der Tanz vor Sebastian im zweiten Akt her- vorgehoben; wie unter suggestivem Mance, dem sie willens- los, gleichsam mechanisch, folgen muß, vollzog sie ihres Herrn Befehl. — Die Tiefland-Aufführungen gehören zu dem Besten, was die hiesige Oper zurzeit bietet. Der Pedro des Herrn Sembach ist eine Glanzleistung allerersten Ranges, wie man sie kaum irgendwo wieder zu hören kann. Zu einem Kabinettstück hat sich Fr. Feldorfers Nuri herausgebildet. Und Herr Perron bleibt seinem spani- schen Kabaufen ebenfalls nicht schuldig. Herr Kapellmeister Coates trat mit dem Feuer und Temperament seiner ganzen Persönlichkeit für eine würdige, eindringliche Be- lebung der Partitur ein, so daß das gut besuchte Haus für die vorzügliche Vorstellung mit reichem Beifall antwortete konnte.

\* Königl. Schauspielhaus. Als letzte Kontrolle spielte gestern Frau Bardou-Müller die Daja in Felfings „Nathan“. Die treffliche Mündner Künstlerin, deren Engagement für das königl. Schauspiel nunmehr, wie wir hören, perfekt geworden ist, zeigte auch bei diesem kleinen Ausflug ins Klassische die an ihr bereits mehrfach gerühm- ten darstellerischen Qualitäten wieder in vollem Maße. Eine außergewöhnliche Lebendigkeit und Differenziertheit des Spiels, eine bis in die kleinste Silbe vorzüglich durch- gebildete Sprechtechnik, eine künstlerisch klare Gesamt- erfassung des Rollencharakters — alles trat auch gestern wieder überzeugend in Erscheinung. Eine gewisse Reizung zu allzu kräftigem Unterstreichen dürfte sich im Rahmen des Hoftheater-Ensembles sicherlich abmildern. Das trotz des schönen Juniabends mittelgut besetzte, besonders von reifenweife plactierten weiblichen Pensionistinnen freundlich bevölkerte Haus spendete dem Gast und den